

Campunni

1. Halbjahr 2024 – Heft 65



Die neue stadtgeschichtliche Abteilung im Kramer-Museum

Foto: Roger Gansekow

Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

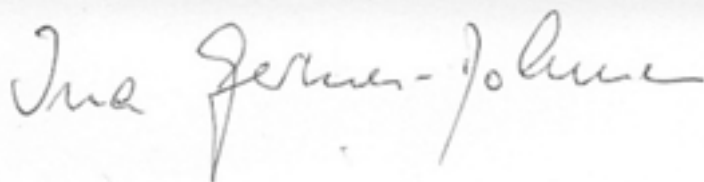
Liebe Mitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins,
für das 1. Halbjahr 2024 haben wir wieder ein schönes Programm aus Kunst und Geschichte, Fahrten und Vorträgen für Sie zusammengestellt.

Drei sehr unterschiedliche Vorträge stillen Ihren Wissensdurst am Sonntagmorgen: Unser Mitglied Dr. Karl-Wolfgang Sieber referiert zu einem antiken Mechanismus und seinem Bezug zur Astronomie, Professor Dr. Helmut Jacobs widmet sich dem leider aktuellen Thema „Die Schrecken des Krieges“, doch meint er damit Radierungen Goyas. Markus Jansen M.A. führt uns in die Geschichte der alten Benediktinerabtei Brauweiler ein. Dies dient auch gleichzeitig der Vorbereitung einer Fahrt. Eine weitere führt nach Kevelaer, nicht als Pilger, sondern an Geschichte und Kunst der Stadt Interessierte. Marienfiguren in der Propsteikirche werden das Führungsthema unseres Mitglieds Pfarrer Wolfgang Acht sein. Mit der Varusschlacht beschäftigen wir uns im Museum Kalkriese im Osnabrücker Land. Das Wallraf-Richartz-Museum lockt mit gleich zwei Ausstellungen. Dem Vorschlag der Mitgliederversammlung folgend, führt eine Fahrt mit unserem Mitglied Ute Gremmel-Geuchen zu den Orgeln von Roermond.

In diesem Jahr geht die Mehrtagesfahrt ins schöne Würzburg und aufgrund der Entfernung sogar über vier Tage.

Ich danke dem gesamten Vorstand für Planung und Organisation und wünsche Ihnen nun eine interessante Lektüre! Und danach: Termine eintragen nicht vergessen!

Ihnen eine gute Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!
Für den Vorstand



Impressum

Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.

Vorsitzende: Dr. Ina Gernes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Typographie des Titels: UNGER Communication Design

Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth

Erscheinungsart: halbjährlich

Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Vereinskonto:

IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX

Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.

Kempen 2023, Auflage: 600

Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Inhalt

20.01.	Jahreshauptversammlung des KGMV	
28.01.	„Der Mechanismus von Antikythera“ Vortrag Dr. Karl-Wolfgang Sieber/Kempener	6
11.02.	Gegen den Krieg – Goyas „ <i>Die Schrecken des Krieges</i> “ Vortrag von Prof. Dr. Helmut C. Jacobs/Uni Duisburg-Essen ..	8
24.02.	Besuch der Wallfahrtsstadt Kevelaer Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen	10
02.03.	Salve Regina – oder die Marienbildnisse der Kempener Propsteikirche Führung mit Pfr. Wolfgang Acht.....	12
23.03.	„Paris 1874: Revolution in der Kunst – Vom Salon zum Impressionismus“, Ausstellung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud Halbtagesfahrt, Leitung: Eva-Maria Willemsen	14
27.04.	Besuch des Museum und Park Kalkriese Tagesfahrt, Leitung: Ursula Kurth.....	16
12.05.	„Mächtige Mönche. Die Abtei Brauweiler in Mittelalter und früher Neuzeit“ Vortrag von Markus Jansen M.A./LVR Brauweiler.....	18
25.05.	Besuch der ehemaligen Reichsabtei Brauweiler Tagesfahrt, Leitung: Eva-Maria Willemsen	20
08.06.	„Roermond einmal anders“ Tagesfahrt, Leitung: Ute Gremmel-Geuchen und Dr. Karl Geuchen ..	22
27.–30.06.	Mehrtagesfahrt nach Würzburg Leitung: Ursula Kurth und Doris Jelitto.....	24

**600 Jahre Kempener Stadtgeschichte im Kreuzgang
des ehemaligen Franziskanerklosters
5. November 2023 – Impressionen vom Eröffnungstag**



*Eröffnungsreden von Dr. Elisabeth Friese und
Kulturausschussvorsitzender Heike Höltken*

*Karin Schmitt-Promny M.A., stellv. Vorsitzende der
15. Landschaftsversammlung Rheinland mit den
beiden Kulturamtsleitern Dr. Elisabeth Friese und
Dirk Steimann und Gattin*





„Der Antikythera-Mechanismus“

Vortrag von Dr. Karl-Wolfgang Sieber



Vorderseite des Objekts so wie es im archäologischen Museum in Athen zu betrachten ist.

© CC BY 2.0 (Wikipedia)

Als im Jahr 1900 die Mannschaft eines Schwammtaucher-Bootes ein Tauchstelle bei der Insel Antikythera erprobte, ahnte sie noch nicht, welch ein Sensationsfund sie dort unten in einer Tiefe von rund 50 Metern erwarten würde. Der Fund war so überwältigend, dass seine Bergung mehr als ein Jahr andauerte und am Ende wohl mit Recht als erste wissenschaftliche archäologische Seebergung beschrieben wird. Tauchgänge in dieser Tiefe waren mit der technischen Ausrüstung der damaligen Zeit nicht nur anstrengend, sondern wegen der „Taucherkrankheit“ lebensgefährlich.

Die geborgenen Schätze – Skulpturen und Alltagsgegenstände der Antike – fanden Eingang in das archäologische Museum in Athen. Darunter ein Gegenstand, der so gar nicht zum übrigen Inhalt der Bergung zu passen schien: Ein etwa buchgroßes, braunes, stark verwitterter Gebilde, das nicht zu vergleichen war mit all den Gegenständen, die man bisher aus der Antike kannte.

Die Enträtselung dieses Gegenstandes – des Antikythera-Mechanismus – sollte mehr als 100 Jahre in Anspruch nehmen und ist wohl immer noch nicht abgeschlossen. Die



Derek de Solla Price gelang es als Erstem, mit Hilfe raffinierter technischer Analyseverfahren in das Innere des Mechanismus zu blicken und ein Modell seiner Funktion zu erstellen.

© Gemeinfrei (Wikipedia)

Entschlüsselung wurde nur dadurch möglich, dass Wissenschaftlicher sich so durch die Magie des Objekts gefangen nehmen ließen, dass sie bereit waren, wesentliche Teile ihrer beruflichen Laufbahn allein seiner Entschlüsselung zu widmen. Dabei lagen wissenschaftliche Erfolge und Enttäuschungen oft nahe beieinander. Die jahrelange intensive Arbeit führte dazu, dass unser Bild von den kulturellen Leistungen des antiken Griechentums grundlegend revolutioniert wurde.

Inzwischen muss als gesichert angenommen werden, dass im antiken Griechenland nicht nur wesentliche Grundlagen zur Philosophie, Mathematik und Astronomie gelegt wurden, sondern dass im Mittelmeerraum auch feinmechanische Fähigkeiten von erstaunlichem Umfang vorhanden waren, Kenntnisse, die es erlaubten, analoge Rechner von genialer Raffinesse zu konstruieren. Allerdings gibt es von diesen Fähigkeiten nur ein einziges erhaltenes, unanschauliches Objekt, den Antikythera-Mechanismus! Lassen Sie sich in diesem Vortrag fesseln von diesem einzigartigen Gegenstand und seinen Geheimnissen, die er auch nach über 120jährigem intensiven Forschens noch nicht gänzlich preisgegeben hat.

Karl-Wilhelm Sieber

**Sonntag, den 28. Januar
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster,
Rokokosaal**

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der Mitglieds-
karte**

Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Gegen den Krieg – Goyas „Die Schrecken des Krieges“
Vortrag von Prof. Dr. Helmut C. Jacobs



Helmut C. Jacobs

Gegen den Krieg

Francisco de Goya

Desastres de la Guerra (Die Schrecken des Krieges)

Königshausen & Neumann

Bucheinband mit Blatt Nr. 39 der Folge „Grande hazaña! Con muertos!“ (Große Heldentat! Mit Toten!), Radierung/Aquatinta

Zu Francisco de Goyas (geb. 1746 in Fuentodos bei Zaragoza, gest. 1828 in Bordeaux) bekanntesten Werken zählen ohne Zweifel die 82 Radierungen *Die Schrecken des Krieges*, in denen er in schonungsloser Offenheit die Folgen des Spanischen Unabhängigkeitskrieges der Jahre 1808 bis 1813 gegen die napoleonischen Besatzungstruppen zeigt, vor allem in den Auswirkungen auf das Leben der Menschen.

So zeigt Goya in ergreifenden Szenen beispielsweise die Nöte der Madrilenen aufgrund der kriegsbedingten Hungerkatastrophe von 1811 und 1812. Ein besonders beachtenswerter Aspekt ist Goyas Betrachtung der Rolle der Frauen im Krieg: als Heldinnen wie als Opfer. Aber erst lange nach seinem Tod wurden *Die Schrecken des Krieges* 1863 in Madrid veröffentlicht. Zu Lebzeiten hatte er lediglich für seinen Freund, den Kunstschriftsteller und Grafiksammler Juan Agostin Ceán Bermúdez, einen kompletten Satz nummerierter Abzüge angefertigt.

In „Saturn. Essai sur Goya“ schrieb André Malraux 1950 „wenn Hieronymus Bosch die Menschen in sein Höllenuniversum einführte, so führt Goya das Höllische im menschlichen Universum ein“.

Helmut C. Jacobs wird anlässlich seines gerade erschienenen Buches über *Die Schrecken des Krieges*, in dem alle Radierungen ausführlich erläutert werden, diese beeindruckende Bilderfolge im Kontext der Epoche Goyas in den Grundzügen vorstellen. Zudem gewährt er faszinierende Einblicke in seine intensiven Recherchen und präsentiert seine Deutungen zu einzelnen Radierungen, die bisher nicht schlüssig erklärt werden konnten. Viele der Blätter erweisen sich als ebenso mehrdeutig und gesellschaftskritisch wie die *Caprichos*, andere enthalten pazifistische und liberale politische Botschaften, wenn man ihren Hintersinn erkennt. Andere Radierungen weisen fantastische Züge auf, sind aber politisch gemeint, was sich anhand ihrer Bezüge zur Literatur der Zeit nachweisen lässt.

Helmut C. Jacobs

**Sonntag, den 11. Februar
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster,
Rokokosaal**

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der Mitglieds-
karte**

Für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt in die Wallfahrtsstadt Kevelaer

Kevelaer – der bekannte Marienwallfahrtsort am Niederrhein ist in diesem Jahr Ziel einer Tagesfahrt. Aber wir fahren nicht als Wallfahrer oder Pilger dorthin, sondern wollen die Stadtmitte mit dem ja vielen bekannten Kapellenplatz einmal historisch und kunsthistorisch betrachten. Dazu gehört natürlich auch die Geschichte der Wallfahrt und der Kirchen auf dem Kapellenplatz.

Wir werden erfahren, seit wann es die Gnadenkapelle gibt, welche Funktion die Kerzenkapelle hatte und was die Basilika als Kunstdenkmal so besonders macht. Dabei werden natürlich auch die Werke der Künstler Friedrich Stummel und

Bert Gerresheim thematisiert werden. Doch die Kirchen auf dem Kapellenplatz sind nicht die einzigen in Kevelaer. Auch die Antonius-Kirche gehört zu unserer knapp 90-minütigen Stadtführung.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause von ca. 12 bis 14 Uhr, die jeder individuell gestalten kann, besuchen wir das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte Kevelaer, Hauptstraße 18. Eine 90-minütige Führung durch die Dauerausstellung zeigt uns manches, das uns auch aus dem Kramer-Museum vertraut ist, aber auch völlig andere Sammlungsschwerpunkte wie die Kupferstiche. Einen Einblick



Kevelaer, St. Antonius, Blick in den Chor
Foto: Eva-Maria Willemsen



*Kevelaer, Gnadenkapelle
Foto: Ina Germes-Dohmen*

in die Präsentation eines Hauses zu bekommen, das mit dem Kramer-Museum auch auf mancher Ebene zusammenarbeitet, wird interessant sein.

Um die Kosten niedrig zu halten, sehen wir von der Anmietung eines Busses ab. Bitte teilen Sie bei der Anmeldung bei Beckers mit, ob Sie auf eigene Faust nach Kevelaer fahren oder mit dem Zug fahren wollen. Für die Zugfahrer werden 5er-Tickets gekauft, die gesondert abgerechnet werden (ca. 10 € für Hin- und Rückfahrt) und nicht im Preis inbegriffen sind.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, 24. Februar

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen

Tel.: 02152 – 51 96 13

oder am Fahrttag:

0172 – 77 58 259

Beginn der Stadtführung,

St. Antonius-Kirche,

Gelderner Straße: 10.30 Uhr

Programmende: ca. 16 Uhr

**Zugfahrern wird empfohlen,
frühzeitig in Kempen abzufahren,
um mögliche Verspätungen
zu kompensieren.**

Die Fahrtdauer beträgt 23 Min.

**Die Rückfahrt nach Kempen ist
gegen 16.50 Uhr möglich.**

**Ankunft in Kempen gegen
17.15 Uhr.**

**Kosten für Eintritt und Führungen
(ohne Fahrtkosten)**

Für Mitglieder: 11 €

Für Nichtmitglieder: 12,50 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

**Anmeldung: Schreibwaren
Beckers**

Anmeldeschluss: 17. Januar

Änderungen vorbehalten!

**Salve Regina – oder die Marienbildnisse
der Kempener Propsteikirche
Führung mit Pfarrer Wolfgang Acht**



*Kempen, St. Mariä Geburt, Marienleuchter
Foto: Ina Germes-Dohmen*

Unsere beliebte Reihe „Die Schätze der Kempener Propsteikirche St. Mariae Geburt“ mit unserem Mitglied Pfarrer Wolfgang Acht wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Pfarrer Acht wird sich dieses Mal mit den Mariendarstellungen in der Kirche beschäftigen, von denen es in einer Kirche mit einem Marienpatrozinium viele gibt. Da Marienbildnisse auch in den Fenstern und im Altar vorkommen, müssen wir uns sogar auf einige Skulpturen beschränken.

Das sog. Vesperbild aus dem 14. Jahrhundert stammt ursprünglich aus der Kapelle St. Peter, Christi Leichnam – sonst zu einem Vesperbild gehörend – ist anscheinend abhandengekommen. Eines der wichtigsten Bildwerke der Kirche ist das Gnadenbild der thronenden Madonna mit der Traube aus dem 15. Jahrhundert. Mit ihm ist die kurze Zeit Kempens als Wallfahrtsort in Verbindung zu setzen.

Eine besonders schöne und innige Darstellung ist die der Annaselbdritt, die für die Kempener Annenbruderschaft 1492 geschaffen worden. Aber was soll diese Darstellung von Großmutter Anna, Mutter Maria und dem Jesuskind ausdrücken? Welcher

Frömmigkeitsgedanke steht hinter dieser Skulpturengruppe? Wir werden hören, was der Theologe dazu zu sagen hat. Nicht fehlen – auch wenn er in unserer Reihe schon bedacht wurde – darf bei den Marienbildnissen der Marienleuchter im Mittelschiff der Kirche, der aus der Reihe der rheinischen Marienleuchter wegen besonderer Kunstfertigkeit hervortritt. Man kann ihn getrost ein zweites Mal genauer anschauen.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 2. März

Leitung: Pfarrer Wolfgang Acht

Beginn der Führung: 16 Uhr

Ende: gegen 17.30 Uhr

Treffpunkt: Hauptportal

Kosten für die Führung:

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der Mitglieds-
karte**

Für Nichtmitglieder: 5 €

Maximale Teilnehmerzahl: 25

**Anmeldung: Schreibwaren
Beckers**

Anmeldeschluss: 1. März

Änderungen vorbehalten!

Halbtagesfahrt nach Köln zur Ausstellung „Paris 1874: Revolution in der Kunst – Vom Salon zum Impressionismus“ im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud



*Alfred Sisley, Die Brücke von Hampton Court, 1874, Öl auf Leinwand, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln
Foto: Rheinisches Bildarchiv, Köln*

Kaum ein Ort und eine Zeit haben die Kunstgeschichte so beeinflusst wie das Paris von 1874, denn hier fand vor knapp 150 Jahren vom 15. April bis 15. Mai die erste Ausstellung der später weltberühmten Impressionisten wie Degas, Morisot, Monet, Renoir und Sisley statt. Wie es dazu kam, dass sich die Maler*innen jenseits der offiziellen Salon-Ausstellung der Pariser Akademie selbst organisierten, und warum ihre Kunst anfänglich abgelehnt und später weltweit gefeiert wurde, zeigt das Wallraf im Frühjahr 2024. Mit seiner großen Ausstellung „Paris

1874: Revolution in der Kunst – Vom Salon zum Impressionismus“ zeichnet das Kölner Museum den spannenden Weg der französischen Malerei nach und präsentiert ein faszinierendes Panorama an Künstlern, Stilrichtungen, Gattungen und Motiven. Die Pariser Akademie der Schönen Künste veranstaltete bereits seit 1667 den sogenannten „Salon de Paris“. Jene Ausstellung von überwiegend traditionellen Werken, die mit bis zu 900.000 Besucher*innen im Laufe der Zeit zum Mittelpunkt des französischen Kunstbetriebs wurde. Die Salonjury entschied, welche

Künstler*innen ausgestellt wurden, und war dabei viel mehr von staatlicher Einflussnahme geprägt als von akademischen Zwängen, denn die Politik versuchte immer wieder den Publikumsmagnet für ihre Zwecke zu nutzen.

Ausgerechnet ein im Jahr 1863 von Kaiser Napoleon III. initiiertes „Salon der Zurückgewiesenen“ läutete die Abkehr von akademischen Regeln und Gattungen ein und war rückblickend ein erster, bahnbrechender Schritt für die Kunst der Avantgarde. Dank dieser Ausstellung mit Inkunabeln der Kunst wie dem „Frühstück im Grünen“ von Édouard Manet wurde die Freiheit auszustellen zum Synonym für die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks. Damit war der Weg für jene Gruppe von Künstler*innen geebnet, die kaum zehn Jahre später unter dem Namen „Société Anonyme des Artistes Peintres, Sculpteurs, Graveurs etc.“ in Paris jene eingangs erwähnte Ausstellung präsentierte, die den Startschuss für die Bewegung des Impressionismus gab: Ihre Sonderschau von 1874 war die erste von insgesamt acht Ausstellungen, mit der die alsbald „Impressionisten“ getauften Maler*innen die etablierte Kunst revolutionierten.

Wallraf-Richartz-Museum

Wir haben zwei 75-minütige Führungen gebucht. Die erste be-

ginnt um 10.15 Uhr, die zweite um 10.45 Uhr. Abfahrt aus Köln ist um 14.30 Uhr. Bitte beachten Sie, dass alle Taschen und Rucksäcke, die größer sind als A4-Format (27 x 18 cm) an der Garderobe abgegeben werden müssen. Anschließend besteht die Möglichkeit, die Dauerausstellung oder die parallellaufende Ausstellung „Sammlerträume. Sternstunden niederländischer Barockkunst“ zu besuchen. Für die Mittagspause: „Weinhaus Brungs“, Marsplatz 3-5; Museumscafé; Café Jansen/Fassbender, Obenmarspforten 7; Café Eigel, Brückenstr. 1-3.

Samstag, den 23. März

Leitung: Eva-Maria Willemsen

Tel.: 0 21 52 / 51 76 83

oder am Tag der Fahrt mobil:

0176 – 424 20 844

Abfahrt: 8 Uhr

Rückkehr: ca. 16 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung

Für Mitglieder : 39 €

Für Nichtmitglieder: 43 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

**Anmeldung: Schreibwaren
Beckers**

Anmeldeschluss: 18. März

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt zu Museum und Park Kalkriese



*In Kalkriese gefunden: Vergrößerte Kopie der eisernen, römischen Helmmaske
Foto: Ursula Kurth*

Die Varusschlacht oder Hermannschlacht oder Schlacht im Teutoburger Wald – diese drei Bezeichnungen sind für folgendes historisches Ereignis bekannt:

Im Jahr 9 n.Chr. erlitten die Römer in der Varusschlacht eine verheerende Niederlage in Germanien. Unter der Führung des Cheruskers Arminius besiegten germanische Stammeskrieger drei römische Legionen. Diese Niederlage war für die antike Weltmacht verheerend, und die Römer zo-

gen sich im Jahr 16 n.Chr. endgültig auf die linke Seite des Rheins zurück und verzichteten auf eine Ausweitung der Provinz Germanien.

Museum und Park Kalkriese sind ein archäologisches Museum mit angeschlossenem Freilichtmuseum im Bramscher Ortsteil Kalkriese am Wiehengebirge im Osnabrücker Land. Die Anlage wurde gegründet, da die Fundregion Kalkriese darauf hinweist, dass hier einer der Schauplätze der Varusschlacht zwischen Arminius und Varus gewesen sein könnte

Nachdem der Amateurarchäologe Tony Clunn 1987 und 1988 auf den umliegenden Äckern drei römische Schleuderbleie sowie römische Münzen gefunden hatte, begannen 1989 planmäßige Ausgrabungen, die eine große Anzahl an Münzen, Waffen, Fragmente der Ausrüstung römischer Soldaten, Tier- und Menschenknochen sowie Reste einer Wallanlage zutage förderten. Schnell wurde die Bedeutung des Ortes als einer der möglichen Austragungsorte der Varusschlacht deutlich.

Um die archäologischen Funde schnell der Öffentlichkeit präsentieren zu können, wurde bereits 1993 ein Informationsraum auf einem nahe gelegenen Bauernhof einge-

richtet. Im Rahmen eines Projektes zur Weltausstellung Expo 2000 entstand der Museumspark Varusschlacht.

Die laufend aktualisierte Dauerausstellung beleuchtet die Varusschlacht mit den zahlreichen Funden, die bei Grabungen in und um Kalkriese seit 1989 gemacht wurden.

Im Jahr 2009 wurde die Ausstellung zur Varusschlacht zusammen mit den Architekten hollenbeck.plato neu konzipiert. Der Schwerpunkt liegt auf den wissenschaftlichen Forschungen nach über 30 Jahren multidisziplinärer Forschung. Deshalb geht es in der Dauerausstellung nicht mehr ums Suchen und Finden, sondern ums Auswerten und Erklären. Doch auch die damaligen Protagonisten – Römer und Germanen – und ihre unterschiedlichen Lebenswelten treten ins Blickfeld des Betrachters.

Wir haben die 90-minütige Führung „Kalkriese ... total“ gebucht, die uns durch die Dauerausstellung führt und einen Überblick zur Varusschlacht und zu den archäologischen Forschungen in Kalkriese bietet. Sie umfasst eine historische Einführung, den Besuch der Ausstellung sowie vom Turm aus die Erläuterung der Landschaft und des Parkkonzepts. Wir haben hinterher die Möglich-

keit, selbstständig durch das Museum oder den Park zu gehen. Mittagspause ist von 13 bis 14 Uhr. Da es leider nur wenig Möglichkeiten gibt, in der Nähe des Museums zu Mittag zu essen, haben wir im Gasthaus „Varusschlacht“ Plätze reserviert. Wir fragen im Bus ab, wer als Selbstzahler essen möchte (s. gasthaus@kalkriese-varusschlacht.de).

Nach der Mittagspause erfahren wir in einem Expertengespräch von 14 bis ca. 14.45 Uhr weitere Details zum aktuellen Stand der Forschungen und wir können Fragen stellen.

Ursula Kurth

Samstag, den 27. April

Leitung: Ursula Kurth
Tel.: 0151 – 229 11 276

Abfahrt: 7.30 Uhr
Rückkehr: ca. 19 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung

Für Mitglieder : 46 €
Für Nichtmitglieder: 51 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 18. April

Änderungen vorbehalten!

„Mächtige Mönche. Die Abtei Brauweiler in Mittelalter und früher Neuzeit“ Vortrag von Markus Jansen M.A.



„Prospekt von der Abtei Brauweiler“,
Tuschzeichnung von Joseph Michael Laporterie, 1795
Foto: LVR

Im Jahr 2024 jährt sich die Gründung der Abtei Brauweiler zum 1000. Mal. Bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1802 war die Benediktinerabtei nicht nur ein Teil der bewegten rheinischen Geschichte, sondern prägte diese auch mit. Wenngleich die Mönche dem Ideal ihrer Regel nach ein Leben in gottgefälliger Abgeschiedenheit hinter Klostermauern verbringen sollen, wurden sie willentlich wie un-

willentlich in die Ereignisse ihrer Zeit hineingezogen.

Sie fochten die Kämpfe zwischen den Kölner Erzbischöfen und der renitenten Stadt Köln mit aus, wurden Objekt der großen Welle der Klosterreformen im 15. Jahrhundert, beteiligten sich mit Nachdruck an der Hexenverfolgung und errichteten sich schließlich mit der Prälatur einen barocken Prunkbau, der Vorbeifah-



Abtei Brauweiler, Prälatur, Baubeginn 1780

Foto: pixabay

renden noch heute wie ein Schloss erscheint. Dieses Wechselspiel zwischen klösterlicher Abgeschlossenheit und weltlichen Verstrickungen gilt es näher zu beleuchten.

Markus Jansen

Wie es im KGMV guter Brauch ist, führen wir in eine Tagesfahrt gerne durch einen Vortrag ein. Das konnten wir auch für die Tagesfahrt nach Brauweiler am 25. Mai realisieren. Der Vortrag des Historikers Markus Jansen, einem Mitarbeiter des LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler, dient als Vorbereitung für unseren Besuch in Brauweiler. Markus Jansen führt uns in die Geschichte der alten Abtei ein, die im Westen Kölns liegt.

Denn sowohl Geschichte als auch die Abtei selbst sind trotz ihrer Nähe zu Kempen den meisten wahrscheinlich nicht bekannt. Und dabei liegt Brauweiler nur eine Autostunde von Kempen entfernt.

Ina Germes-Dohmen

**Sonntag, 12. Mai
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal**

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der Mitgliedskarte**

Für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt nach Brauweiler



Abtei Brauweiler

Foto: C. John Baker

Eine wahrlich reiche Geschichte kann die ehemalige Benediktinerabtei Brauweiler aufweisen, die in der heutigen Stadt Pulheim liegt. Die Gründung des Klosters vor 1000 Jahren geht auf die Zeit der ottonischen Kaiser zurück und die Kaisertochter Mathilde. In die Geschichte führt der Vortrag von Markus Jansen am Sonntag, dem 12. Mai ein.

Die heutige romanische Kirche wurde im 12. Jahrhundert erbaut und setzte Maßstäbe für spätere romanische Kirchenbauten. Sie zählt

zu den großen romanischen Kirchen des Rheinlands.

Ein „Neubau“ aus dem 18. Jahrhundert ist hingegen der prächtige Prälatenflügel als Teil der Klosteranlage. In der Säkularisation wurde das Kloster wie alle Klöster des linken Rheinufers aufgehoben. Während die Kirche St. Nikolaus Pfarrkirche für Brauweiler wurde, hatte das Abteigebäude eine wechselvollere Geschichte als Bettlerdepot in der französischen Zeit und als Arbeitsanstalt unter der preußischen Regierung. In der Nazi-Zeit diente

es kurz als Konzentrationslager und von 1934 bis 1945 als Gestapo-Gefängnis. Einer der bekanntesten Inhaftierten war Konrad Adenauer. Nach dem Krieg wurden in der alten Abtei sog. displaced persons untergebracht. 1954 kam das Gebäude in die Trägerschaft des Landschaftsverbandes Rheinland, seit 1980 befinden sich hier das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland und das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum sowie das Archiv des LVR.

Wir werden am Morgen in zwei Gruppen jeweils in einer zweistündigen Führung durch die Abtei Brauweiler und die Abteikirche St. Nikolaus geführt werden. Zwei Stunden hören sich viel an, doch wenn Sie die Dimensionen der Abtei sehen werden, dann wird klar, dass diese Zeit gut gefüllt sein wird.

Wir werden neben der Kirche, dem Prälatenhof, dem Marienhof mit dem mittelalterlichem Kreuzgang und dem Abteipark auch den Kapitelsaal mit romanischen Wandmalereien und die barocken Festsäle besichtigen. Gegen 12.30 Uhr ist die Führung beendet.

Im Anschluss ist ein gemeinsames Mittagessen in einem in der Nähe gelegenen italienischen Restaurant (kleine Karte zur Auswahl im Bus).

Um 14.30 Uhr geht es dann weiter mit der Besichtigung und wir lernen die andere Seite von Brauweiler kennen. Wir erhalten dann eine Überblicksführung in der Gedenkstätte Brauweiler, die an die nationalsozialistischen Verbrechen hier am Ort erinnert.

Gegen 16 Uhr starten wir dann wieder Richtung Kempen.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 25. Mai

Leitung: Eva-Maria Willemsen

Tel.: 0 21 52 / 5176 83

oder am Tag der Fahrt mobil:

0176 – 424 20 844

**Dr. Michael Habersack (ab
Brauweiler)**

Treffpunkt Bahnhofsvorplatz:

8.45 Uhr

Abfahrt: 9 Uhr

Rückkehr: ca. 17 Uhr

**Kosten für Fahrt, Eintritte und
Führungen (ohne Mittagessen)**

Für Mitglieder : 31 €

Für Nichtmitglieder: 35 €

Anmeldung:

Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 17. Mai

Änderungen vorbehalten!

„Roermond einmal anders“ Tagesfahrt nach Roermond



Roermond, Christoffelkathedrale

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roer_en_Christoffelkerk.jpg

© Alupus, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Das Designer-Outlet in Roermond ist ein beliebter Anziehungspunkt für Ausflügler vom Niederrhein oder aus dem Ruhrgebiet. Aber ein Besuch in Roermond, das nur eine knappe Autostunde von Kempen entfernt liegt, lohnt sich auch aus anderen Gründen:

Ältestes Gebäude der Stadt ist die spätromanische Munsterkerk aus dem 13. Jahrhundert, die mit ihrem Dreikonchenchor enge Verwandtschaft zum Quirinusbau in Neuss oder zu St. Aposteln in Köln aufweist. Unweit des Marktplatzes

mit dem historischen Rathaus (um 1700) und seinem Carillon (Turmglockenspiel) befindet sich das spätgotische Kartäuserkloster, dessen Kirche, die sog. Carolus-Kapel, im 18. Jahrhundert eine feine Rokokoausstattung erhielt. Direkt an der Maas liegt die gotische Christoffelkathedrale, Bischofskirche des seit 1559 bestehenden Bistums Roermond.

Die Besichtigung dieser bedeutenden Sakralbauten steht im Mittelpunkt der Fahrt nach Roermond. Die Kirchenbesichtigungen werden, da in diesem Falle die Fahrleiterin auch

Organistin ist, mit abwechslungsreicher Orgelmusik bereichert werden. Die kurzen Fußwege zwischen den Kirchen bieten die Gelegenheit, die Altstadt Roermonds näher kennenzulernen und auch einiges über den berühmten in Roermond geborenen Architekten Pierre Cuypers

(1827–1921) zu erfahren, dessen Wirken im 19. Jahrhundert von besonderer Bedeutung für die Niederlande war. Sein Grabmal befindet sich auf dem „Oude Kerkhof“, im Süden der Altstadt Roermonds gelegen, den wir ebenfalls besichtigen werden. Der 1785 angelegte Friedhof verfügt über einen katholischen, einen protestantischen und zwei jüdische Teile. Wegen der künstlerisch äußerst wertvollen Grabsteine wird dieser Friedhof als „Schatzkammer monumentaler Grabkunst in den Niederlanden“ bezeichnet.

Trotz des umfangreichen Programms wird selbstverständlich genügend Zeit zum Mittagsbummel oder Mittagessen bleiben...

Ute Gremmel-Geuchen



Roermond, Munsterkerk

Foto: Ruben Holthuijsen

Samstag, den 8. Juni

**Leitung: Ute Gremmel-Geuchen
und Dr. Karl Geuchen**

Tel.: 0049 171 48 41 915

**Treffpunkt Bahnhofsvorplatz:
8.45 Uhr**

Abfahrt: 9 Uhr

Rückkehr: ca. 19 Uhr

Kosten für Fahrt, Kirchenbesichtigung, Orgelvorspiele und Führung

Für Mitglieder : 37 €

Für Nichtmitglieder: 41 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 1. Juni

Änderungen vorbehalten!

Vorankündigung: Viertagesfahrt 2024 nach Würzburg



*Alte Mainbrücke mit Feste Marienberg
Copyright: Congress-Tourismus-Würzburg Fotograf: A. Bestle*

Würzburg ist eine Stadt im nördlichen Bayern mit ca. 130.000 Einwohnern. Bekannt ist die Stadt für ihre Gebäude im Barock- und Rokokostil, im Besonderen für die Würzburger Residenz aus dem 18. Jahrhundert.

Auf dem seit dem 8. Jahrhundert besiedelten Marienberg entstand ab 1200 eine ungewöhnlich große Burg, die im Spätmittelalter und in der Renaissance ausgebaut und erweitert wurde.

Außerdem liegt Würzburg im Weinanbaugebiet Franken und ist mit seinen zahlreichen Weinstuben, Weinkellern und Weingütern sowie

dem charakteristischen Bocksbeutel das Herz der Weinregion.

Die Geschichte der Stadt beginnt mit der keltischen Fliehburg um 1000 v.Chr. und dem späteren fränkischen Herzogssitz um 650 n.Chr. auf dem heutigen Marienberg, der schon den Anfängen eines Gemeinwesens, einer Fischersiedlung auf dem linken Mainufer, Schutz gab. 689 erlitten die irischen Missionare Kilian, Kolonat und Totnan in Würzburg den Märtyrertod. Seit Gründung des Bistums, 742, ist Würzburg geistlicher Mittelpunkt der Region. Karl der Große wohnte 788 der Weihe des ersten Dombaus bei. 1030 ist

das Marktrecht datiert; die Stadt des Königs wurde Stadt des Bischofs. 1156 heiratete Friedrich Barbarossa in Würzburg Beatrix von Burgund; er bestätigte 1168 das fränkische Herzogtum der Würzburger Bischöfe. 1397 versprach König Wenzel der Stadt die Reichsfreiheit, konnte das Versprechen jedoch nicht einlösen. Im Bauernkrieg, 1525, stellte sich die Stadt auf die Seite der Bauern, die vergeblich den Marienberg bestürmten. Dies wurde auch Würzburgs berühmtem Bildschnitzer, Ratsherrn und Bürgermeister, Tilman Riemenschneider, zum Verhängnis, der hier 1531 starb.

In der Folgezeit lenkten tatkräftige geistlich-weltliche Herren die Geschicke Würzburgs, darunter Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, der 1576 das Juliuspital stiftete und 1582 die zweite Würzburger Universität gründete, in deren physikalischem Institut Wilhelm Conrad Röntgen 1895 die X-Strahlen entdeckte. Ihre Blütezeit erlebte die Stadt jedoch unter der Herrschaft des kunstsinnigen und baufreudigen Hauses Schönborn. Balthasar Neumann schuf 1720 bis 1744 das "Schloss über allen Schlössern", die Residenz, und der Venezianer Tiepolo über dem freigewölbten Himmel des berühmten Treppenhauses das größte Decken-

fresko der Welt.

1814 kam Würzburg nach mancherlei politischen Wirrnissen zu Bayern. Am 16. März 1945 wurde die Stadt in nur knapp 17 Minuten fast vollständig zerstört. Sie verdankt ihren beispiellosen Wiederaufbau dem Engagement ihrer Bürger.

Um die vielen Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, hält man sich am besten zunächst an die Achse, die von Balthasar Neumanns Prachtbau, der ehemals fürstbischöflichen Residenz mit Tiepolos berühmten Fresken, Hofkirche, Martin-von-Wagner-Museum und Hofgarten zur Festung Marienberg oder umgekehrt führt; sie berührt den Dom St. Kilian, das Lusatengärtlein mit dem Grabmal Walther von der Vogelweides, dann den Markt mit dem Ensemble von Marienkapelle und Falkenhaus, dem selbstverständlich gewordenen Nebeneinander von Gotik und Rokoko, und schließlich das Rathaus mit dem Grafeneckart und dem Vierröhrenbrunnen und die Alte Mainbrücke. Von dort fällt der Blick auf St. Burkard und die Wallfahrtskirche "Käppele", auf die Deutschhauskirche und, flussabwärts, auf den Alten Kranen, die Weinlage "Würzburger Stein".

Auf der Festung Marienberg birgt das Mainfränkische Museum unter seinen schönsten Schät-

zen auch eine der bedeutendsten Sammlungen von Werken Tilman Riemenschneiders. Der Bergfried, der Rundbau der Marienkirche und das Renaissancetempelchen bilden den Blickfang für Gäste.

Um Ihnen aus der Vielzahl der wirklich sehenswerten Punkte in der Stadt einen Überblick zu vermitteln, werden wir zusammen mit der Tourist Information bei unserer Vortour im November ein abwechslungsreiches Programm für vier Tage zusammenstellen, das wir Ihnen im Januar 2024 auf der Jahreshauptversammlung vorstellen werden.

Geplant sind zum Beispiel eine Nachtwächterführung, Besuch der Marienfeste und des Käppele, Abendessen im Juliuspital (mit kleiner Weinprobe?), Besuch der Residenz mit Residenzgarten, des Domes und als Abschluss eine Schifffahrt nach Veitshöchheim und eine Führung durch den Schlossgarten.

Interessant ist sicher auch ein Rundgang durch die Gassen der Altstadt mit einem Abstecher zur Alten Mainbrücke, wo Sie bei schönem Wetter draußen ein Glas des leckeren Frankenweins genießen können.

Ursula Kurth

Donnerstag, 27. Juni bis Sonntag
30. Juni 2024

Leitung:

Doris Jelitto Tel: 0177 – 8389296
und

Ursula Kurth Tel: 0151 – 22911276

Treffen am Donnerstag,
27.6.2024 um 8.45 Uhr am Bus-
bahnhof Kempen
Abfahrt um 9 Uhr
Ankunft im Ibis Styles in Würz-
burg um ca. 15 Uhr

Das detaillierte Programm wird
im Januar 2024 veröffentlicht
Rückfahrt am 30. Juni 2024 von
Veitshöchheim
um ca. 14 Uhr
Ankunft in Kempen ca. 19 Uhr

Der Reisepreis für Busfahrt, Über-
nachtung mit Frühstück,
allen Eintritten und Führungen
und einem Abendessen wird
nachgereicht.

Die Anzahlung von 100 € bitte
bis zum 10. April 2024,
der Restbetrag ist fällig bis zum
10. Mai 2024

Danach fallen Stornogebühren an

Weitere Informationen finden
Sie ab Januar 2024 auf unserer
Homepage

Änderungen vorbehalten!

Vereinsinformationen

Anschrift:

Kempener Geschichts- und
Museumsverein e. V.
47906 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft 20 €
Familien-/Partnermitgliedschaft 30 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:

Bitte teilen Sie dem Kassenwart
des Vereins, Herrn Gansekow,
Adressen- oder Kontoänderungen
umgehend mit.

Roger Gansekow
Keßlerstr. 14
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
E-Mail: gansekow@kgmv.org

Auskünfte erteilt:

Dr. Ina Germes-Dohmen
Ulmenweg 1
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Fahrtanmeldungen:

Die Anmeldungen für **Halbtages-
und Tagesfahrten** erfolgen bei:
Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10,
Tel. 0 21 52 / 59 58.

Anmeldeschluss ist – wenn nicht
anders angegeben – eine Woche
vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die
eine gebuchte Fahrt unerwartet
nicht antreten können, mögen dies
der Fahrleitung bitte spätestens
sechs Tage vor Fahrtbeginn mittei-
len. Eine Erstattung der Fahrtkos-
ten ist sonst nicht möglich.

ACHTUNG:

**Bei Mehrtagesfahrten sind
kostenfreie Stornierungen
nur bis zu dem jeweils an-
gegebenen Termin möglich.
Danach ist die Rückzahlung
bereits eingezahlter Geld-
beträge nicht mehr möglich,
weil die Hotels dem KGMV
ihrerseits Stornierungskosten
in Rechnung stellen.**

Alle Informationen finden Sie auch auf: www.kgmw.org.

Unsere E-Mail-Adresse: info@kgmv.org

**Die Jahreshauptversammlung des Kempener
Geschichts- und Museums-
vereins e. V. für das Jahr 2024
findet am Samstag, den 20. Januar, um 17 Uhr
im Rokokosaal des Franziskanerklosters statt.
Jedes Mitglied erhält eine fristgerechte Einla-
dung mit der Tagesordnung und dem Proto-
koll der Jahreshauptversammlung 2023.**